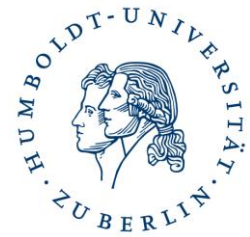


Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät



Erasmus Informationsmappe

Université Paris II Panthéon-Assas

Kontakt: Annelin Starke, René Pawlak

Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät / Büro für Internationale Programme
Unter den Linden 9, Raum E18
10117 Berlin

Telefon: +49 30 2093-3336
Fax: +49 30 2093-3414
Email: int@rewi.hu-berlin.de

Sprechzeiten: Dienstag 13-15 Uhr
Mittwoch 13-15 Uhr
(nur während der Vorlesungszeit)

Inhalt der Informationsmappe

I. Zuständigkeiten

II. Infoblatt zur Partneruniversität

III. Beurlaubung

IV. Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen nach § 13 JAO

V. Finanzierung des Studienaufenthaltes

Annahmeerklärung

Bestätigung der Aufnahme des Studienaufenthaltes an der Gasthochschule

Bestätigung zur Durchführung des Studienaufenthaltes an der Gasthochschule

ECTS Studienvertrag/Learning Agreement

VI. Berichte

I. Zuständigkeiten

Heimatuniversität

- ◆ Auswahl der Bewerber
- ◆ Vorbereitung auf den Studienaufenthalt **vor** dem Studienbeginn im Ausland.
- ◆ Unterstützung bei Problemen, die **während** des Studiums in der Partneruniversität entstehen können.
- ◆ Auswertung der Berichte der Studierenden **nach** Beendigung des Studiums
- ◆ Unterstützung bei Problemen mit der Anerkennung

Partneruniversität

- ◆ Informationen zum Studienprogramm (Learning Agreement) **vor** der Abreise
- ◆ Informationen zur Immatrikulation
- ◆ Informationen über Sprachkurse
- ◆ Betreuung während des Studiums
- ◆ Erstellung eines Zeugnisses (Transcript of Records) **nach** Beendigung des Studiums

Studierende

- ◆ Abgabe der Erasmus-Annahmeerklärung
- ◆ Erstellung des Studienvertrages/Learning Agreement vor dem Studienbeginn
- ◆ eine Wohnung ist in Eigeninitiative zu finden, sofern die Partneruniversität kein Wohnheimplatz anbietet
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Aufnahme des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Durchführung des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung eines formalisierten Studienberichts an Frau Marx
- ◆ Erstellung eines Erfahrungsberichts als Hilfestellung für zukünftige Studierende in Aufsatzform und Übersendung an uns

II. Infoblatt Universität Paris II Panthéon-Assas

Zeiten	http://www.u-paris2.fr/84462822/0/fiche_pagelibre/&RH=INTERNAT-EN&RF=PROG_ECHANGE (dort gibt es ein hilfreiches PDF Dokument für jedes akademische Jahr)
--------	--

Kontakt	
---------	--

Internet	http://www.u-paris2.fr/
----------	---

Ansprechperson	<p>Astrid Herzer, Erasmus Student Coordinator Université Panthéon-Assas 12, place du Panthéon – 75005 Paris Phone: +33 (0)1 44 41 55 29, Fax: +33 (0)1 44 41 56 86 Email: astrid.herzer@u-paris2.fr</p> <p>Dr. Georgia Schneider, Erasmus Institutional Coordinator Phone : + 33 44 41 55 07 Email : georgia.schneider@u-paris2.fr</p>
----------------	--

<p><u>ERASMUS-Code: F PARIS002</u></p>

III. Beurlaubung

Für die Zeit des Auslandsaufenthaltes sind Urlaubssemester zu beantragen. Das hat den Vorteil, dass die Fachsemester nicht weiterzählen. Darüber hinaus entfallen 50 Euro Verwaltungsgebühren und bei entsprechender Wahl das Semesterticket.

Die Beurlaubung ist schließlich für die Fristverlängerung zur Erhaltung des Freiversuchs wichtig. Der Nachweis muss dem Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg vorgelegt werden. Der Antrag auf Beurlaubung liegt anbei.

IV. Anerkennung von Studienleistungen

1. Anerkennung in der Juristischen Fakultät

Lassen Sie sich zum Abschluss Ihres Aufenthaltes ein Zeugnis (Transcript of Records) erstellen.

Nach der Rückkehr in Berlin beantragen Sie die Anerkennung der Studienleistungen an der Juristischen Fakultät.

Zuständigkeit

Studien und Prüfungsbüro,
Unter den Linden, Raum E17/19,
10099 Berlin,
E-Mail: pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de;
Tel.: +49-30-2093-3444

Verfahren

Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss der Juristischen Fakultät. Die Anerkennung ist beim Studien- und Prüfungsbüro einzureichen. Dem Antrag ist eine Kopie des Zeugnisses der Partneruniversität beizufügen. Das Original ist bei Antragstellung vorzulegen

Die Anerkennung erfolgt durch die Verbuchung der Leistung in Ihrem HU-QIS-Account.

2. Fristverlängerung für den Freiversuch

Beim GJPA Berlin/Brandenburg ist die Fristverlängerung für den Freiversuch einzureichen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Staatsexamen. Es kann jedoch auch vorab durch formlosen Antrag geklärt werden, ob die Voraussetzungen für die Fristverlängerung vorliegen.

Dem Antrag sind das Originalzeugnis (Transcript of Records) und der Immatrikulationsnachweis der Partneruniversität und die Beurlaubung der Humboldt-Universität zu Berlin zuzufügen.

Zuständigkeit

Bei allen Fragen zum Freiversuch wenden sie sich bitte an das Justizprüfungsamt,

Gemeinsames Justizprüfungsamt Berlin/Brandenburg

Salzburger Straße 21-25;

10825 Berlin Schöneberg

Email: marianne.voigt@senjust.berlin.de;

Tel: +49-30-9013-3316

Sie können eine Fristverlängerung nach § 13 Nr. 4 JAO von bis zu zwei Semestern erhalten. Für eine Fristverlängerung von einem Semester müssen Sie an der Partneruniversität mindestens einen Kurs belegen und eine Prüfung absolvieren. Für zwei Semester Fristverlängerung müssen Sie mindestens zwei Kurse belegen. Einer dieser beiden Kurse muss nationales Recht zum Gegenstand haben.

Auch für die Anerkennung von Praktika als Voraussetzung für die Anmeldung zum Staatsexamen ist das GJPA zuständig. Die Praktika müssen während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.

V. Hinweise zur Stipendienzahlung

Die Förderung im ERASMUS - Studium wird wahrscheinlich 150 Euro pro Monat betragen. Erst am Ende des akademischen Jahres wird die Abteilung Internationales die genaue Höhe ermitteln können. Die Förderung in zwei Raten ausgezahlt.

Zuständig für die Förderung ist die

Abteilung Internationales,

Frau Marx,

Unter den Linden 6, 10099 Berlin,

Telefon: 2093 2716,

Fax: 2093 2780,

Email: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Klären Sie daher bitte alle Fragen zur Förderung direkt mit Frau Marx ab.

Voraussetzungen:

Erste Rate:

- Abgabe der Annahmeerklärung bis **31.05.**
- Erstellung des Learning Agreements vor dem Studienbeginn
- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Aufnahme des Studiums**“ nach Beginn des Studiums an Frau Marx.
- Zusendung der Veränderungen zum Learning Agreement an uns bis zum **30. November.**

Zweite Rate:

- Zusendung des Erasmus Studentenberichts in elektronischer Form bis zum **30. Juni** an Frau Marx und an das Büro für Internationale Programme. Das Formular für den Bericht finden Sie im Internet auf der Seite:

http://www.rewi.hu-berlin.de/doc/ip/Vorlage_Studienbericht_SMS.doc

- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Durchführung des Studiums**“ bis zum **30. Juni** an Frau Marx.

Sonstige Zuschüsse:

Kinderzuschuss: Für mitreisende Kinder wird ein Zuschuss von 250 Euro pro Monat gezahlt.

Studierende mit Behinderung: Zuschuss in notwendiger Höhe auf Antrag.

Beachten Sie schließlich, dass Sie eine private Haftpflichtversicherung abschließen müssen. Die in den vergangenen Jahren gezahlte Haftpflichtversicherung ist weggefallen.

VI. Erfahrungsberichte

Erfahrungsbericht WS 2013/14 und SoSe 2014

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung auf meinen ERASMUS-Aufenthalt in Paris bezog sich auf zwei Aspekte: zunächst die fachliche, dann die organisatorische Vorbereitung.

In fachlicher Hinsicht habe ich an der HU Berlin bereits an Kursen im französischen Recht teilgenommen. Es handelte sich nicht um Sprachkurse im eigentlichen Sinne. Vielmehr haben wir hier bereits inhaltlich viel gelernt, was uns aber natürlich dabei geholfen hat, das Fachvokabular zu erlernen.

In organisatorischer Hinsicht kamen viele verschiedene, sehr wichtige Dinge auf mich zu. Im Voraus war das Wichtigste zunächst eine Unterkunft zu finden, was aus der Ferne nicht leicht ist. Ich habe mich über das Internet informiert und nach Wohngemeinschaften gesucht, da ich am liebsten mit Franzosen zusammen leben wollte. Ich hatte großes Glück, dass ich hier etwas gefunden habe und mit zwei Franzosen zusammenziehen konnte. Des Weiteren standen viele organisatorische Kleinigkeiten an, die sich jedoch schnell summieren und viel Zeit in Anspruch genommen haben. Vor der Abreise sollte man sich vor allem darum kümmern, alle Dokumente, die man für weitere organisatorische Schritte braucht parat zu haben. Es handelt sich zumeist um Kopien vom Personalausweis, Passfotos (viele, denn man braucht sie ständig in Frankreich), Kranken- und Haftpflichtversicherungsnachweise (am besten auf Französisch). Für die CAF (Caisse d'Allocations Familiales), von der fast jeder eine Wohngeldhilfe bekommen kann, braucht man am besten eine internationale Geburtsurkunde (die man beim Standesamt bekommt).

Außerdem lohnt es sich, mindestens eine Woche vor Studienbeginn vor Ort zu sein. Zunächst kann man die Stadt schon einmal besichtigen. Aber auch die anfängliche Organisation, wie z.B. die Einrichtung eines französischen Bankkontos (was ich jedem raten würde), der Abschluss eines Handyvertrages oder die Beantragung des Abonnements für öffentliche Verkehrsmittel, braucht viel Zeit.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Da Paris die Hauptstadt und das Zentrum Frankreichs ist, ist man in punkto Anreisemöglichkeiten hier klar im Vorteil. Es gibt zwei große Flughäfen (Orly und Charles de Gaulle). Aber auch das Zugnetz ist hervorragend ausgebaut und alles läuft über Paris. Das ist für Bewohner anderer Regionen manchmal unpraktisch, für die, die nach Paris wollen, aber natürlich sehr praktisch. Ich persönlich bin, da ich nicht aus Berlin komme, von Köln aus mit dem Thalys angereist. Dieser ist unglaublich schnell (nur ca 3 Stunden braucht es) und wenn man früh bucht, kommt man auch an sehr günstige Tickets.

Vorstellung der Gastuniversität

Meine Gastuniversität war die Université Panthéon-Assas (Paris II), die sich auf Rechts- und Wirtschaftswissenschaften spezialisiert hat, doch die Rechtswissenschaft steht hier klar im Vordergrund. Die Atmosphäre wird von einigen ausländischen Studierenden als unangenehm empfunden, da viele Studierende sehr ehrgeizig wirken und auf die Arbeit konzentriert sind. Der Rahmen, der dem Studium an dieser Uni gegeben wird, ist sehr streng: man muss sich in den Vorlesungen enorm konzentrieren, um den Professoren/ -innen, die ihre Vorlesungen meist ablesen, folgen zu können. In den TDs (Travaux dirigés) wird ein recht großer Druck aufgebaut, da man jede Woche Hausaufgaben vorzubereiten hat und benotet wird.

Allerdings muss ich an diesem Bild einige Dinge korrigieren: Zunächst ist wichtig zu betonen, dass ich persönlich nicht ein normales „ERASMUS-Programm“ gemacht habe, sondern einen Doppelstudiengang und daher an allen Kursen unter den gleichen Bedingungen wie meine französischen Kommilitonen teilgenommen habe. Hierbei handelt es sich, im Vergleich zu anderen ERASMUS-Studierenden, um erheblich mehr Arbeit. Des Weiteren muss ich betonen, dass ich an dieser Uni viele Franzosen getroffen habe, die sehr nett und offen waren. Viele haben mir freiwillig angeboten, mir ihre Vorlesungsnotizen zu schicken, falls ich nicht folgen konnte. Auch hatte ich das Glück andere ERASMUS-Studierende kennengelernt zu haben, sodass ich mich recht schnell an der Uni eingelebt hatte. Die TD-Leiter waren meist recht nett und kompetent. Alles in Allem kann ich die Uni als solche weiterempfehlen. Allerdings muss man sich teilweise auf etwas mehr Arbeit einstellen, was aber nicht unbedingt an der Uni, sondern auch am französischen Universitätssystem liegen mag.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Da ich im Rahmen des Doppelstudiengangs an allen Lehrveranstaltungen des dritten Jahrgangs der Licence teilgenommen habe, habe ich hier zwar einen guten Einblick, kann natürlich aber die Veranstaltungen aus anderen Jahrgängen, die von anderen ERASMUS-Studierenden besucht wurden, nicht beurteilen. Das Studium setzt sich vor allem aus zwei Arten von Veranstaltungen zusammen: die Vorlesungen und die begleitenden TDs. TDs hat man jedoch nur in den gewählten Hauptfächern (meist pro Semester zwei oder drei). Dazu kommen ungefähr vier Nebenfächer, in denen man nur in die Vorlesungen geht.

Die Vorlesungen in Frankreich, so wie ich sie erlebt habe, unterscheiden sich enorm von den Vorlesungen in Deutschland. Die Studierenden sitzen hinter ihren Laptops und tippen das mit, was die Professoren/ -innen vortragen – meist vorlesen-. Dies spielt sich in riesigen Vorlesungssälen mit hunderten von Studierenden ab. Für ausländische Studierende ist es hier sehr schwer folgen zu können. Daher war ich zumeist auf die Notizen meiner französischen Kommilitonen angewiesen. Sobald man allerdings eine Mitschrift von der Vorlesung bekommen hat, hat man festgestellt, dass die Vorlesungen bei den meisten Professoren recht klar aufgebaut und gut strukturiert sind, sodass einem die Struktur bereits hilft die Materie zu verstehen.

Die TDs waren extrem viel Arbeit, da man sie jede Woche gut vorbereitet haben musste und hier auch Probeklausuren (die jedoch in die Note miteinfließen) geschrieben wurden. Jede Woche hat man hier ein „TD-Fiche“ bekommen, das es galt bis zum nächsten Mal durchzuarbeiten. Die Arbeit sah hier von Fach zu Fach unterschiedlich aus. Meis musste man jedoch Gerichtsurteile lesen und diese analysieren und einige praktische Übungen vorbereiten, wie eine Dissertation, einen Commentaire d'arrêt oder einen Cas pratique lösen. Dies half mir jedoch auch, mich auf die Prüfungen, am Ende des Semesters vorzubereiten. Teilweise wurden diese Hausaufgaben eingesammelt und korrigiert. In jedem Fall folgte aber in der TD-Stunde eine Besprechung der Aufgabe. Die TD-Leiter waren meist noch Doktoranden, die sehr nett und kompetent waren.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

An der Humboldt-Universität habe ich, wie bereits erwähnt, an verschiedenen Kursen im französischen Recht teilgenommen. Diese Kurse dienten vor allem dazu bereit juristische Kenntnisse zu erwerben und die Fachbegriffe zu erlernen. Die Kurse kann ich jedem, der nach Frankreich gehen möchte, um Jura zu studieren nur ans Herz legen. Einen Sprachkurs im eigentlichen Sinn habe ich nicht besucht, er wurde an der Uni in Paris jedoch angeboten. Die Vorlesungen und TDs in Paris sind komplett auf Französisch. Hierfür ist definitiv ein gutes Sprachniveau bereits zu Beginn des Aufenthaltes sehr wichtig, denn teilweise muss man sich stark konzentrieren um einer Vorlesung folgen zu können. Natürlich gewöhnt man sich aber mehr und mehr an die Sprache.

Mein Sprachniveau hat sich etwas verbessert. Allerdings habe ich, zu Beginn des Aufenthaltes, leider viel deutsch gesprochen, da die meisten Programm-Teilnehmer deutsch sprechen. Man sollte darauf achten, auch mit Franzosen oder ERASMUS-Studierenden anderer Nationalitäten in Kontakt zu treten. Dies hat mir sehr geholfen, da dies eine gute Möglichkeit ist, Französisch zu sprechen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Die Wohnsituation in Paris ist einer der großen Nachteile der Stadt: eine Wohnung ist extrem teuer und schwer zu finden. Ich persönlich hatte das Glück, über französische Internetseiten (wie <http://www.colocation.fr/> oder <http://www.appartager.com/>) eine Wohngemeinschaft mit zwei französischen Mitbewohnern zu finden. Allerdings muss man bei den Internetseiten auch oft etwas bezahlen, um andere Leute kontaktieren zu können. Die Wohnung war bereits möbliert, was v.a. den Umzug erleichtert hat. Es gibt aber auch günstige Wohnmöglichkeiten im Wohnheim oder in der Cité internationale universitaire de Paris, einem großen Gelände am Rande der Stadt, auf dem sich Wohnheime von verschiedenen Nationen befinden und viele internationale Studierende untergebracht sind. Alle Studierende, die dort untergebracht waren, schienen sehr zufrieden zu sein, und die Anlage ist sehr schön. Leider sind aber die Plätze begrenzt und selbst wenn man sich frühzeitig bewirbt, hat man keine Gewissheit, angenommen zu werden.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Als Teilnehmerin des Bermüpa-Programmes (der erwähnte Doppelstudiengang) hatte ich das Glück neben der ERASMUS-Förderung auch eine Mobilitätshilfe der Deutsch-Französischen-Hochschule (DFH) zu erhalten. Beide Finanzierungshilfen haben mir das Leben in Paris erheblich erleichtert. Allerdings kommt man weder allein mit der ERASMUS-Finanzierung, noch mit der zusätzlichen DFH-Hilfe über die Runden. Man ist definitiv auf andere private Finanzierungen oder Stipendien angewiesen, da sowohl die Mieten, als auch die alltäglichen Kosten in dieser Stadt den Rahmen, den ich aus Deutschland gewöhnt bin, sprengen. Wenn man kein Zimmer in einem Wohnheim bekommt, muss man mit einer monatlichen Miete von ca 700 € im Durchschnitt rechnen. Aber auch die normalen Einkäufe verschlingen viel Geld. Insgesamt würde ich meine monatlichen Ausgaben (inklusive Miete) auf rund 1100 € beziffern.

Freizeitaktivitäten

Hier handelt es sich um eine der Stärken in Paris. Die Stadt bietet unendlich viele kulturelle Angebote. Die Museen sind für Bürger der Europäischen Union unter 25 kostenlos. Hiervon habe ich enorm profitiert. Die Museen in Paris sind wirklich interessant und vielfältig – hier ist für jeden was dabei. Was ich ebenfalls sehr genossen habe, ist das französische Kino. In Frankreich ist es noch wesentlich alltäglicher ins Kino zu gehen und es kostet für Studierende oft nur 5 Euro. Eine der wenigen Sachen von denen ich behaupten würde, sie seien billiger in Paris als in Berlin. Auch sind Abstecher in die verschiedenen Parks der Stadt sehr zu empfehlen. Was allerdings bedauerlich ist: Diese werden oft schon um 20 Uhr geschlossen.

An sportlichen Angeboten habe ich vor allem die wahrgenommen, die im Rahmen des Unisports angeboten wurden. Hier gibt es viele verschiedene Sportarten. Für manche Kurse, die z.B. Materialkosten verursachen, muss man etwas bezahlen, andere sind kostenlos. Teilweise erhält man sogar Bonus-Punkte, die sich zu den Noten der Prüfungen addieren.

Das Essen in Paris ist ebenfalls recht teuer. Allerdings gibt es hier alles, was das Herz begehrt. Vor allem natürlich typisch französische Köstlichkeiten, wie Crêpes, Baguettes, Käse etc. Crêpes kann man sogar recht günstig an verschiedenen Ständen auf der Straße kaufen, sodass man in der Freizeit oft auch die „typisch französischen“ Dinge, d.h. Crêpes essen oder Kaffee trinken, macht.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Mir hat der Aufenthalt in Paris sehr gut gefallen und die Stadt wird mir fehlen, wenn ich wieder zurückkehre. Ich habe nicht nur viel über die französische Kultur, das universitäre System, das französische Recht, sondern auch über mich selber gelernt. Ebenfalls habe ich viele neue Freunde aus den verschiedensten Ländern kennengelernt, und ich hoffe, mit ihnen den Kontakt halten zu können. Ich kann jedem Studierenden einen ERASMUS-Aufenthalt nur empfehlen. Paris bietet unendlich viele interessante Möglichkeiten, die man voll ausschöpfen kann.

Erfahrungsbericht WS 2012/13

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Zum Zeitpunkt meiner Vorbereitung für das Auslandssemester war ich noch Student an der Universität Konstanz. Gleichwohl verlief die Koordination mit den Erasmuskordinatoren in Berlin via Telefon sehr gut. Meine Kenntnisse von Paris waren nur sehr gering. Ich hatte lediglich vier Jahre zuvor ein Wochenende dort verbracht. Mit nur drei Jahren Schulfranzösisch waren auch meine Französischkenntnisse nicht besonders ausgereift. Daher versuchte ich bereits im laufenden vierten Semester in Konstanz mein Französisch aufzufrischen. Je besser man sich sprachlich vor Antritt des Aufenthaltes vorbereitet, desto wird zu einfacher wird einem die administrativen Notwendigkeiten zu Beginn fallen.

Anreise nach Paris

Als gebürtiger Freiburger bin ich vom Freiburger Hbf mit dem TGV nach Paris gefahren. Die Fahrt von Freiburg dauert in etwa nur drei bis vier Stunden. Aus dem süddeutschen Raum lässt sich daher grundsätzlich die Fahrt mit dem TGV empfehlen. Die Fahrt mit dem Zug ist auch im Hinblick auf Mehrgepäck nützlich. Die Kosten liegen je nach Buchungszeitpunkt zwischen € 40,- und € 100,-. In Paris waren mir meine Mitstipendiaten aus meiner Stiftung sehr hilfreich. Ich wurde bereits am Tag meiner Anreise in Empfang genommen und mir wurden die wichtigsten Informationen für meinen Aufenthalt in Paris mitgeteilt. Auch im weiteren Verlauf des Semesters war das Stipendiatennetzwerk meiner Stiftung bei kleineren und größeren Problemen sehr hilfreich.

Tipps in Paris

Bereits zu Beginn des Aufenthaltes können wichtige Punkte erledigt werden. Am leichtesten ist es immer, wenn man zu einem frühen Zeitpunkt bereits eine Wohnung hat. Denn hierauf baut vieles auf. Zunächst sollte man sich für die Métro eine sog. „Imagine R“ beantragen. Die „Carte Imagine R“ ist die Métro Karte nur für Studierende und wesentlich günstiger, als alle anderen Angebote. Die Unterlagen hierfür kann man an jeder Métro Station am Schalter erfragen. Die Bearbeitung des Antrags dauert etwa einen Monat. Für diese Wartezeit bietet sich eine gewöhnliche „Carte Navigo“ für etwa € 5,- an. Diese kann man wochen- oder monatsweise an den Automaten aufladen. Derzeit günstigster Handyanbieter ist „Free“. Für € 20,- bekommt man eine unbegrenzte Flatrate für Frankreich in alle Netze und Festnetze in ganz Europa und den USA. Dies war sehr hilfreich für die telefonische Korrespondenz bei Fragen nach Berlin bzw. Konstanz. Natürlich aber auch um Familie und Freunde anzurufen. Die sim-Karte von „Free“ muss jedoch über das Internet bestellt werden. Hierzu wird eine französische Bankkarte benötigt. Um ein französische Bankkarte zu erhalten bedarf es jedoch eines Wohnsitzes in Frankreich. Bzgl. der Bank kann man bei seiner Gastuniversität fragen, ob es eine Partnerschaften gibt. Als Student der „Sciences Po“ bekommt man beispielsweise bei manchen Banken € 50,- als Startgeschenk.

Ich habe ein Bankkonto bei der BNP Paribas eröffnet. Dies ist eine international tätige Großbank. Somit hat man in der Regel auch keine Probleme Geldautomaten zu finden. Wichtig ist, dass man sein Konto an einer Filiale eröffnet, wo man auch sein Wohnung oder aber Uni hat.

Denn anders als in Deutschland (z.B. Sparkasse) kann man bei Problemen oder Fragen nicht einfach zu einer anderen Filiale gehen. Man wird für die gewünschte Aktion darauf verwiesen die Bankfiliale aufzusuchen, bei der man ursprünglich sein Bankkonto eröffnet hat. An diesem Punkt wird die sehr bürokratische Organisation vieler Institutionen in Paris sichtbar. Weiterhin rate ich bereits zu Beginn die Formulare der CAF (caisse d'allocations familiales) zu beantragen. Aufgrund der hohen Wohnungspreise in Paris kann man bei dieser Institution Wohngeld beantragen. Die CAF deckt in etwa ein Drittel der Wohnungsmiete ab. Zu beachten ist, dass die Bearbeitung des Antrags mehrere Monate dauern kann.

Wohnungssuche

Größte Hürde für den Auslandsaufenthalt in Paris stellt die Wohnungssuche dar. Einerseits sind die Zimmer sehr hochpreisig. Die Kosten für ein Zimmer pro Monat beginnen bei etwa bei € 600,-. Andererseits kann man sich leider nicht besonders auf Gutmütigkeit oder Zuverlässigkeit der Vermieter verlassen. Suchen kann man bereits von zu Hause aus auf <http://www.wg-gesucht.de/> , <http://www.appartager.com/> , <http://www.colocation.fr/> oder auch <http://paris.craigslist.fr/> . Bei allen Seiten ist zu beachten, dass viele Betrüger im Internet versuchen die Not der Studierenden auszunutzen und zu vorzeitigen Überweisungen zu veranlassen. Von Geldtransfers aus dem Ausland ist unbedingt abzuraten. Sucht man bereits von Deutschland aus nach Wohnungen, sollte man Termine vereinbaren und dann einmal in Paris direkt vor Ort die Wohnungen besichtigen. Mietverträge aus der Ferne sollten nicht abgeschlossen werden. Ich empfehle grundsätzlich eine Bewerbung an der Cité Universitaire. Hierbei handelt es sich um ein um 1925 errichteten Campus mit Studentenwohnheimen, die einzelne Länder repräsentieren. So gibt es beispielsweise ein „Maison de l'Allemagne“. Die Cité U ist gut gepflegt und man trifft man auf internationale Studierende aller Länder. Die Bewerbung für die Cité U ist aufwendig. Gelegentlich kann man aber auch Zimmer über die Gastuniversität erhalten. Im Erfolgsfall kann man sich die aufwendige Wohnungssuche in Paris ersparen. Zudem rangieren die Preise für ein Zimmer lediglich zwischen € 400-600,-. Von anderen Studentenwohnheimen, die von „CROUS“ betrieben werden, rate ich eher ab.

Die Universität Panthéon- Assas

Gerade hinsichtlich des Studienfachs Rechtswissenschaften gilt die Université Panthéon- Assas als eine der besten Universitäten Frankreichs. Die Kurse werden hauptsächlich im Hauptgebäude in der Rue d'Assas abgehalten. Daneben finden jedoch auch Kurse, insbesondere für die Bachelor Studierenden auch in dem Gebäude „Vaugirad“ statt. Bei Fragen zum Studienablauf kann man sich im Verwaltungsgebäude der Universität, gegenüber dem Panthéon, bei für die deutschen Studierenden Zuständige Erasmuskoordinatorin erkundigen. Sie sehr hilfsbereit und hilft bei Fragen gerne weiter. Auch die Immatrikulation an der Gastuniversität wurde in meinem Fall von ihr übernommen. Den Studierendenausweis sowie Studierendenbescheinigung für das Semester kann man bei ihr in den ersten Wochen im Büro abholen. Mithilfe der Immatrikulationsnummer und Passwort (der Studienbescheinigung zu entnehmen) kann man sich im „ENT“ (Environnement Numérique de Travail) der Universität einloggen. Über das „ENT“ erlangt man Zugriff auf das Wifi, den Druckern und den juristischen Datenbanken. Auch Uhrzeit und Ort der Abschlussprüfungen werden im „ENT“ bekannt gegeben. Zudem erhält man eine eigene Uni-Mail der Universität. Eine Woche vor Semesterbeginn wird ein sog. „Préentré“ angeboten. Hier bekommt man eine kleine Einführung in die Rechtsgeschichte Frankreichs, sowie die Arbeitsweise der französischen Juristen. Es ist durchaus empfehlenswert diesen Vorkurs zu besuchen. Dem Dozenten können hier auch Fragen zum allgemeinen Studienablauf gestellt werden.

Bezüglich der Kurswahl erhält man an der Panthéon- Assas leider keine Hilfestellung. Da ich keine Vorkenntnisse im französischen Recht besaß, blieb mir daher nur übrig auf gut Glück einige Kurse zu wählen. Es besteht an der Université Panthéon- Assas die Möglichkeit ein „Certificat élémentaire du droit français“ zu erhalten. Die Anforderungen hierzu werden in einem gesonderten Informationsblatt vom Erasmuskordinator ausgehändigt.

Die Vorlesungen werden an der Universität wie auch in ganz Frankreich als sog. „Cours magistral“ abgehalten. Dies bedeutet, dass der Professor für den Zeitraum der Vorlesung sein Skript vorliest und die Studierenden alles handschriftlich oder mit Laptop mitschreiben. Diese m.E. sehr unkreative Art der Lehre hat jedoch den Vorteil die Aufzeichnungen („notes“) der Kommilitonen insbesondere zur Vorbereitung auf die Klausuren zur Verfügung zu haben. Die Abschlussprüfungen selbst bestehen entweder aus einer schriftlichen Klausur oder einer mündlichen Abfrage. Die Dauer und der Rahmen der mündlichen Abfrage variiert je nach Fach.

Zusammenfassung

Alles in allem habe ich ein wunderbares Semester in Paris verbracht. Die Erfahrungen, die man in einer solchen Zeit macht sind unbezahlbar. Neben den universitären Veranstaltungen hat Paris kulturell unglaublich viel zu bieten. In dieser Hinsicht kann man in Paris viel Neues entdecken. Meine geringen Französischkenntnisse konnte ich schnell verbessern. Man tut gut daran auf die französischen Kommilitonen bereits ab der ersten Woche offen zuzugehen. So bekommt man direkt zu Beginn gute Tipps und erlangt Anschluss an die „Einheimischen“.

Erfahrungsbericht WS 2012/13 und SoSe 2013

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Mein Aufenthalt im Rahmen der European Law School war gründlich vorbereitet: Ich hatte bereits im Rahmen des Abiturs Französisch als Leistungskurs gewählt. Nach dem Abitur habe ich einen Freiwilligendienst in einer Gemeinschaft für behinderte Menschen (Arche) in der Bretagne gemacht. An der HU belegte ich schließlich das erste Modul der FRS 1 sowie einen Teil des zweiten Moduls. Leider konnte ich aufgrund der Examensvorbereitung den Rest der FRS nicht mehr besuchen.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Paris ist von Deutschland aus einfach und umweltfreundlich mit der Bahn zu erreichen. Dabei kann man auch mehr Gepäck als mit dem Flugzeug mitnehmen. Von Berlin aus fährt täglich ein Nachtzug, aus Süd- und Westdeutschland bieten sich Tagesverbindungen mit ICE oder TGV an.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Université Paris II-Panthéon-Assas ist eine der Nachfolgerinnen der historischen Rechtsfakultät der Sorbonne. Im historischen Gebäude am Pantheon sind aber nur wenige Veranstaltungen der Master 2 Studierenden, ein Teil der Verwaltung sowie das International Office. Alle Vorlesungen für die Master 1 Studierenden finden in einem Zweckbau in der Rue d'Assas 92 hinter dem Jardin du Luxembourg statt. Der Schwerpunkt der Universität sind die Rechtswissenschaften, sie bezeichnet sich als „première faculté de droit en France“. Im Übrigen bemüht sich die Fakultät den Spagat zwischen überlasteter Uni ohne Zugangsbeschränkungen im ersten Jahr und prestigeträchtigen Master 2 Studiengängen mit 30 Plätzen und weniger zu meistern.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Leider ist die Infrastruktur spürbar überlastet. Hörsäle mit bis zu 2000 Sitzplätzen, eine kleine Bibliothek mit schlechter Belüftung machen den Studierenden zu schaffen. Die Vorlesungen verlaufen als Frontalunterricht. Zwar sind Fragen unüblich, sie werden aber gerade von den jüngeren Dozenten auch sehr wohlwollend aufgenommen. Deutlich angenehmer sind die AGs = travaux dirigés. In kleinen Gruppen zwischen 10-30 Studierenden werden hier jede Woche mit intensiver Vorbereitung Urteile studiert und kommentiert.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Wer einen Abschluss von Paris II erwerben möchte, sollte mit guten bis sehr guten Französischkenntnissen in sein Austauschjahr starten. In den Vorlesungen wird ausnahmslos diktirt, was ein gutes Hörverständnis erfordert. Die Vorbereitung der TDs kann eine Lektüre von bis zu 150 Seiten pro Woche erfordert. Nicht-Muttersprachler können allerdings auf ihrer Arbeit vermerken, dass sie nicht frankophon sind. Dadurch werden ihre sprachlichen Mängel zu einem Punkteabzug führen. Da aber die gleichen Klausuren in der gleichen Bearbeitungszeit geschrieben werden und der Korrektur den Ausführungen der Arbeit folgen können muss, ist dies nur ein beschränkter Vorteil. In den Nebenfächern sind häufig mündliche Prüfungen abzulegen. Dies erfordert die Fähigkeit, sich mündlich auszudrücken. Die Bewertung hängt dabei stark vom Korrektor ab.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

In manchen Jahren werden von der HU Wohnheimplätzen in unmittelbarer Nähe der Universität vergeben. Dies spart jedenfalls viel Zeit. Ich habe in der Cité Internationale Universitaire de Paris (CIUP) am Südrand der Stadt gewohnt und kann diese auch wärmstens empfehlen. Die Cité U besteht aus einem großen Park, in dem etwa 40 Wohnheime gebaut wurden. Die meisten Häuser sind dabei in mittelalterlicher Tradition einer Nation zugeordnet und werden von der entsprechenden Regierung oder Stiftungen getragen. Gerade die älteren Häuser aus der Vorkriegszeit wurden in landestypischer Architektur errichtet, was der Cité U einen besonderen Charm gibt. In der Mitte des Parks befindet sich die schlossartige Maison Internationale mit Mensa, Bibliothek und Schwimmbad. Wer einen Abschluss in Paris erwerben möchte, hat gute Chancen aufgenommen zu werden. Dabei muss man sich als Deutscher an die Maison Heinrich Heine, das „deutsche“ Haus der Cité U wenden. Allerdings wird ein bestimmter Teil der Plätze zwischen den Häusern der Cité U ausgetauscht. Man kann also in der Bewerbung an das deutsche Haus angeben, dass man gerne in einem anderen Haus untergebracht werden möchte. Ich kann diese Option nur empfehlen, da man in diesem Falle nicht „unter Deutschen“ wohnen wird. Allerdings sollte man sich zuvor auf der Website der Cité U (www.ciup.fr) genau über die Zimmer und Preise der einzelnen Häuser informieren. Ich selbst habe in der Fondation Deutsch de la Meurthe, dem ältesten Wohnheim der Cité U gewohnt. Dieses Ensemble aus den 20er Jahren ist im Stil eines Oxbridge College gebaut und eine wunderschöne Anlage von mehreren Häusern. Im zentralen Pavillon ist die Verwaltung, eine Bibliothek, mehrere Salons etc. untergebracht. Einzelzimmer haben bisher kein eigenes Bad und kosten derzeit 410 Euro. Die meisten Gebäude sind unsaniert und können im Winter u.U. recht kalt werden. Der Charme des Hauses und die Möbel aus den 20er Jahren gleichen dies aber voll aus.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

In der Regel kann neben der Erasmus-Förderung eine Mobilitätspauschale der deutsch-französische Hochschule in Höhe von derzeit 270 Euro bezogen werden. Viele Austauschstudenten werden sich fragen: Ist Paris eine teure Stadt? Die Antwort darauf fällt differenziert aus: Die Mieten sind tatsächlich teuer. Wer keinen Wohnheimplatz bekommt, muss mit 500 – 800 Euro für ein kleines Zimmer rechnen. Weiterhin sind Restaurants und Cafés in den bürgerlichen Vierteln der Stadt teuer.

Andere Ausgabenposten sind im Vergleich zu anderen Weltstädten dagegen vergleichbar oder sogar billig. Studenten können alle öffentlichen Verkehrsmittel für gerade einmal 35 Euro pro Monat mit der Jahreskarte Navigo R benutzen. Die öffentlichen Leihfahrräder „Velib“ kosten eine Grundgebühr von nur 30 Euro pro Jahr. Damit kann man jederzeit für 30 Minuten ein Fahrrad kostenlos ausleihen. Studenten können sich sogar 45 Minuten kostenlose Benutzung freischalten lassen. In den Mensen des Studentenwerks kann man für 3,10 Euro ein einfaches Menü bekommen. Die Sportkurse der Universität kosten gerade einmal 35 Euro pro Jahr. Die Dauerausstellungen der öffentlichen Museen sind für alle EU-Bürger bis 25 Jahren kostenlos. Auch Studienliteratur wird man sich kaum anschaffen müssen. Vieles ist in der Bibliothek zu finden und im Übrigen lesen französische Professoren häufig wenig Wert auf „Quellenvielfalt“.

Freizeitaktivitäten

An der Uni werden günstige Sportkurse angeboten. Ich habe daneben in einem klassischen Orchester des 18ten Arrondissement gespielt, was eine tolle Erfahrung war und mir interessante Kontakte vermittelt hat.

Wer in der Cité U lebt, kann bereits innerhalb dieses Parks von einem reichhaltigen Kulturangebot profitieren. Die meisten Häuser sind zugleich Kulturzentren und bieten eine große Zahl von kostenlosen(!) Konzerten, Ausstellungen, Festen etc. an. Darüber bietet Paris natürlich ein immenses Kulturangebot. Wie bereits erwähnt, sind die Dauerausstellungen der öffentlichen Museen sind für alle EU-Bürger bis 25 Jahren kostenlos. Auch in den Opern und Theatern gibt es günstige Karten, zum Teil auch an einer „Last-Minute Kasse“. Am besten hat mir wohl gefallen, die verschiedenen Paris Arrondissements mit ihrem einzigartigen Straßenflair per Rad zu erkunden. Es gibt mittlerweile ein Radwegenetz, das allerdings häufig auf den Busspuren verläuft. Die historischen Pariser Parks sind zu jeder Jahreszeit einen Spaziergang oder ein Picknick wert.

Das Abonnement für die öffentlichen Verkehrsmittel gilt am Wochenende (und während der Sommerferien) für die gesamte Ile de France. So kann man am Wochenende kostenlos Ausflüge in die nähere Umgebungen, zum Beispiel zu den zahlreichen Schlössern unternehmen!

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Paris ist eine tolle Stadt für ein Austauschjahr, vielleicht die schönste Stadt der Welt. Das französische Universitätssystem macht einem das Leben allerdings nicht gerade leicht. Dabei sollte man sich nicht verrückt machen und gegebenenfalls Abstriche bei den Nebenfächern akzeptieren.